

Pressemitteilung 10.02.2011

Kreisgruppe Regensburg des Bund Naturschutz warnt vor Fehlentwicklungen:

Der Anbau von Lebensmitteln aus nachhaltiger Flächenbewirtschaftung sollte klar Vorrang vor dem Anbau nachwachsender Rohstoffe haben. Neue Biogasanlagen und der großflächige Anbau von Energiepflanzen wie jetzt in Altenthann geplant oder in Kallmünz schon realisiert sind nicht zukunftsfähig.

Gegen die weitere Ausweitung des Anbaus von Energiepflanzen sprechen viele Gründe:

Ökologisch:

Der Anbau von Energiepflanzen im industriellen Maßstab bedeutet den Verlust einer artenreichen, strukturreichen und lebenswerten Landschaft. Intensive Landwirtschaft erfordert zudem intensiven Einsatz von Dünge- und Spritzmitteln mit allen negativen Konsequenzen für Boden, Grundwasser, Bäche und Flüsse. Der Anbau von Energiepflanzen und insbesondere von Mais schlägt dabei besonders negativ zu Buche. Die Maisfelder werden im Frühjahr mit Totalherbiziden vor aufkommenden konkurrierenden Pflanzenwuchs freigehalten. Wertvolle Ackerkrume wird an vielen Standorten in großem Umfang abgetragen.

Ökonomisch: Mais, Raps und Getreide nutzen die Sonnenenergie primär um zu leben. In für uns nutzbare Biomasse wird mittels Photosynthese nur ein kleiner Teil (ca. 1%) des einfallenden Sonnenlichtes umgesetzt. Abzuziehen ist der Energieeinsatz für Dünger, für die Flächenbewirtschaftung, den Transport und den Bau und Betrieb der "Bio"-Anlagen. Effektiv bleibt so insgesamt sehr wenig des eingegangenen Sonnenlichts übrig. Zum Vergleich: Solarzellen liefern bezogen auf die "Anbaufläche" in Summe etwa 10-30mal mehr Strom als verstromte Biomasse, Windkraft bis zu 100mal mehr.

Ökonomisch interessant wird der Anbau nachwachsender Rohstoffe erst durch zahlreiche Subventionen. Genannt seien nur die landwirtschaftliche Flächenprämie, Steuerbefreiungen für Agrardiesel und die gesetzlich garantierten Einspeisevergütungen des Stromes aus Biomasse in das Stromnetz.

Ethisch: Die aktuell stark ansteigenden Preise für Mais, Getreide und Zucker zeigen, dass wertvolles Ackerland dem Anbau von Lebensmitteln vorbehalten bleiben muss. Es ist nicht vermittelbar, dass letztendlich im globalen Maßstab "Sprit vor Lebensmittel" gestellt wird. Primäres Ziel sollte das Einsparen und die effektive Nutzung von Energie sein.

Der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Regensburg fordert daher: Der Anbau von Lebensmitteln aus nachhaltiger Flächenbewirtschaftung sollte klar Vorrang vor dem Anbau nachwachsender Rohstoffe haben. Ziel sollte eine Landwirtschaft sein, die auch den nachfolgenden Generationen sauberes Wasser und einen intakten Ackerboden überlässt. Wirklich nachhaltig und gut ist in diesem Kontext die energetische Verwertung von Biomassereststoffen (Grünabfall etc.).